

Schon gesehen? Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!

Geht es Ihnen auch manchmal so? Wir besuchen unsere Heimatkirche und nehmen ihr Aussehen im Innenraum gar nicht mehr bewusst wahr, weil sie uns so vertraut ist. Als ich mich während meines Kunstgeschichtsstudiums intensiv mit den Glasmalereien in St. Mariä Himmelfahrt beschäftigt habe, entdeckte ich viele spannende Details, die mir jahrelang nicht aufgefallen sind. Die Neugestaltung des Pfarrbriefes mit dem farbigen Druck ließ die Idee entstehen, die Ausstattung unserer Kirchen mal wieder bewusst in den Blick zu nehmen und in einer Reihe vorzustellen. Es gibt so viele Schätze vergangener Zeiten in unseren Kirchen, die uns vom Glauben der Menschen in unseren Pfarreien in BBB erzählen! Entdecken wir sie gemeinsam!

Ines Jonczyk

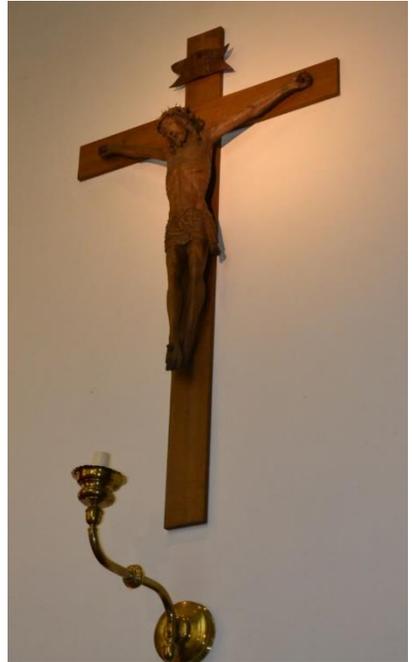
Erschalle laut, Triumphgesang!

„...Triumph, der Heiland ist erstanden!“ singen wir normalerweise aus ganzem Herzen in der Osternacht. Wir feiern, dass Christus den Tod besiegt hat, er triumphiert über den Tod.

In der **Brachter Kirche St. Mariä Himmelfahrt** befindet sich ein Zeugnis, das diesen Triumph Christi dokumentieren soll. Wenn Sie jetzt in Gedanken durch die Brachter Kirche gehen, werden Sie vielleicht denken: „Was könnte das denn sein?“. Es ist das große Kreuz mit dem lebensgroßen Christus, das im Altarraum über der Tür zur Sakristei hängt. Die Wand scheint auf den ersten Blick wie für dieses Kreuz gemacht, es befindet sich dort aber erst seit etwa vierzig Jahren. Manch' einer mag sich erinnern, dass es zeitweise als Missionskreuz diente und

dann bis 1962 Teil eines Kriegerdenkmals war, das sich im Osten an der Außenseite der Kirche befand, wo heute die Muttergottes angebracht ist. Aber was war die ursprüngliche Bedeutung dieses Kreuzes?

Die Kunsthistorikerin Eva-Maria Willemssen schreibt in dem Band über die Brachter Ortsgeschichte, dass dieses Kruzifix zur ersten Ausstattung von St. Mariä Himmelfahrt gehörte, als die Brachter Kirche Ende des 15. Jahrhunderts neu gebaut wurde (Die Kreuzbalken wurden 1982 erneuert). Es ist somit schon über 500 Jahre alt und hatte im Spätmittelalter vermutlich eine herausragende Funktion: **die eines Triumphkreuzes**. Triumphkreuze gehörten zur Ausstattung mittelalterlicher Kirchen. Sie hatten ihren Platz unter dem Triumphbogen – dem Bogen, der den Chorraum (Altarraum) vom Mittelschiff



der Kirche trennt. Hier war das Triumphkreuz entweder von der Decke hängend angebracht oder stand auf einem Querbalken, dem Triumphbalken. Die Triumphkreuze zeichnen sich durch ihre monumentale Größe aus. Sie sind dadurch ein Zeichen des Sieges Christi über den Tod. Ab dem späten 12. Jahrhundert wird das Triumphkreuz von sogenannten Assistenzfiguren begleitet. Meistens sind Maria und der Apostel Johannes Teil dieser Triumphkreuzgruppe. In Bracht gab es mit großer Wahrscheinlichkeit keine Triumphkreuzgruppe mit



Maria und Johannes unter dem Kreuz, sondern nur das noch erhaltene Triumphkreuz. Dafür findet man eine Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes ganz zentral in **St. Nikolaus in Brügglen**. Ein Blick zum **Hochaltar** (1755) genügt, um sie zu entdecken (durch die neue Beleuchtung ist das jetzt problemlos möglich). Das große Altarbild zeigt uns Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. Im Johannesevangelium ist eindrücklich beschrieben wie Jesus sich noch kurz vor

seinem Tod um diese Menschen, die ihm so besonders vertraut sind, sorgt: „Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“ (Joh. 19, 26-27). Das Brüggener Altarbild dokumentiert diese Fürsorge ganz eindrücklich:



Maria steht unter dem Kreuz ihres Sohnes voller Trauer und Schmerz. Sie hat die Augen geschlossen, den Kopf geneigt und die Hände gefaltet. Sie wirkt ganz verinnerlicht. Bei Johannes ist es ganz anders. Er schaut nicht voll Trauer hinauf zum verstorbenen Christus, dessen Lieblingsjünger er war, sondern er erfüllt den letzten Auftrag Christi: Johannes schaut zu Maria, für die er sich verantwortlich fühlt. „Und von dieser Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“ heißt

es im Evangelium. Johannes wirkt gefasst und ernst, er nimmt die ihm übertragene Aufgabe an.

Die Kreuzigungsgruppe in Brüggem hat nicht die monumentale Größe eines Triumphkreuzes und bleibt eher in der Trauer über den Tod Jesu als im Ausdruck



des Triumphes verhaftet. Auch in Born können wir eine **Kreuzigungsgruppe** finden – nicht in der Pfarrkirche, sondern auf dem **Friedhof in Born**. Pfarrer Hartges stiftete die Kreuzigungsgruppe anlässlich der Friedhofseinweihung am 6.2.1887 und fand hier 1905 seine Ruhestätte. Auch hier auf dem Friedhof sind Maria und Johannes Teil der Kreuzigungsgruppe. Sie stehen unter dem Kreuz, verhalten sich aber ganz anders als auf dem Altarbild in Brüggem.

Hier auf dem Friedhof blicken sowohl Maria als auch Johannes mit bittenden Gesten hinauf zum verstorbenen Christus. Sie scheinen sich voll Vertrauen an

Christus zu wenden, der ihnen im Tod vorausgegangen ist. Auch wir können uns in unserer Trauer um verstorbene Menschen, die uns lieb waren und die wir vermissen, mit Maria und Johannes verbinden und sie Christus anvertrauen.



Der kleine Rundgang durch unsere Kirchen nähert sich für dieses Mal seinem Ende. Wir stehen am Beginn der heiligen Tage und werden das Leiden Christi erneut miterleben, das dann in der Osterfreude mündet. In unseren Kirchen finden wir viele kunstvolle Glaubenszeugnisse, die das Leiden Christi zum Thema haben. Da sind vor allem die Kreuzwege, Darstellungen der Pieta oder auch der Schmerzensmann in Bracht, der Christus nach der Geißelung und Dornenkrönung zeigt.

Es ist interessant, dass wir in den Kirchen unserer Pfarrgemeinden keine ausdrückliche Darstellung haben, die die Osterfreude zum Inhalt hat. Häufig findet man Darstellungen des auferstandenen Christus in den Glasmalereien der Chorfenster einer Kirche (so zum Beispiel im Chorfenster rechts der Mitte in St. Clemens in Kaldenkirchen). Christus steigt aus dem Grab und hält die Kreuzesfahne als Siegeszeichen in Händen. Somit liegt es wohl an uns, lebendige Glaubenszeugen der Osterfreude zu sein. Strahlen wir die Osterfreude aus! Wir sind befreit vom ewigen Tod, wir haben die Hoffnung auf ein ewiges Leben nach unserem eigenen Tod, voll unendlicher Freude, bedingungsloser Liebe und Frieden. Diese Freude kann als Vorfreude schon in unser Leben hier auf Erden wirken und uns eine große Gelassenheit im Vertrauen auf Gott schenken. So können wir uns – wie es guter Brauch ist – von Herzen wünschen: **„Christus ist auferstanden! Ja, er ist wahrhaft auferstanden“!**